

Indoktrination und Schulunterricht

nach Henning Schluß: [Indoktrination und Fachunterricht - Begriffsbestimmung anhand eines Exempels](#). In: Henning Schluß (Hrsg.)_Indoktrination und Erziehung - Aspekte der Rückseite der Pädagogik. VS-Verlag, Wiesbaden 2007, S. 57-74.

Im sog. "Beutelsbacher Konsens" von 1976 wurden Minimalbedingungen für politische Bildung festgelegt. Für diese gilt¹:

- *Überwältigungsverbot (auch: Indoktrinationsverbot)*: Lehrende dürfen Schülern nicht ihre Meinung aufzwingen. Schüler sollen sich mit Hilfe des Unterrichts eine eigene Meinung bilden können.
- *Kontroversität (auch: Ausgewogenheit)*: Der Lehrende muss ein Thema kontrovers darstellen und diskutieren, wenn es in der Öffentlichkeit kontrovers erscheint.
- *Schülerorientierung*: Politische Bildung muss Schüler in die Lage versetzen, die politische Situation der Gesellschaft und ihre eigene Position zu analysieren und daraus für sich Konsequenzen zu ziehen.

Die Frage lautet zunächst: Was ist Indoktrination im Schulunterricht?

Der Berliner Erziehungswissenschaftler Heinz Elmar Tenorth hat sie so beantwortet²:

"Indoktrination liegt [...] vor, wenn Doktrinen, also Inhalte von Unterricht, ihre Geltung allein von staatlich-politischer Macht aus gewinnen bzw./und-oder Praktiken dominieren, die den Lernenden die Möglichkeit zu Widerspruch, Zweifel und Kritik gegen die zugemuteten Themen, Inhalte und Verhaltensformen systematisch versperren"

Heißt vereinfacht: Wenn der Staat Unterrichtsinhalte allein nach seiner Interessenlage bestimmt (also z.B. Wissenschaft außen vor lässt) und/oder der Unterricht in einer Weise durchgeführt wird, die Zweifel und Kritik seitens der Lernenden verunmöglicht.

Tenorths These lautet nun, dass ein an wissenschaftlichen Prinzipien orientierter Fachunterricht sozusagen per se indoktrinationsresistent sei, da eben Fachunterricht, d.h wissenschaftsorientiert. Schluß überprüft diese These, indem er die kompetenzorientierten Berliner Kernlehrpläne von 2005 (= Klärung der Frage, was Fachunterricht zu leisten habe) heranzieht und auf eine DDR-Schulstunde zum Thema Mauerbau aus dem Jahr 1977 anwendet.

Das Transkript der Stunde sei hier wiedergegeben:

Lehrerin: „Im Sommer 1961 spitzte sich nun die politische Situation außerordentlich zu und wir wollen beweisen, dass der Frieden tatsächlich bedroht war. Sie hören jetzt eine Aufzeichnung, das heißt einen Ausschnitt aus einer Schallplatte, und dort sind noch einmal für Sie in Erinnerung gebracht, bestimmte Dinge vor 1961, die also sich im Sommer zugetragen haben und die Lage erheblich zuspitzen. Hören Sie bitte hinein, stellen Sie fest: Inwiefern war der Frieden bedroht? Wer bedrohte ihn? Gegen wen war das alles gerichtet?“
(Beginn der Schallplatteneinspielung)

2. Sprecher: „Die Feinde der Arbeiterklasse waren in hellem Aufruhr. Mit allen Mitteln versuchten sie, den Staat der Arbeiter und Bauern zu unterminieren.“
(Pausenzeichen).

¹ zit.n. http://de.wikipedia.org/wiki/Beutelsbacher_Konsens

² zit. n. Schluß, a.a.O., S. 62.

Verschiedene Sprecher: „Die Wechselstuben tauschen 1 DM West für 4 M Ost“, „eine Westmark für fünf Ostmark“, „Heutiger Wechselkurs: 1 DM West für 6 DM Ost.“

1. Sprecher: „Währungsschwindel, Menschenhandel, Wirtschaftsschädigung jeder Art. Nicht nur durch solche versteckte Manipulation, sondern durch brutale Methoden des gegen die DDR eröffneten verdeckten Krieges.“

Verschiedene Sprecher: „Spionage. Sabotage. Brandstiftung. Mordanschläge.“

1. Sprecher: „Der US-Spezialist für den verdeckten Krieg, James Birmingham, plauderte das Rezept aus:“

2. Sprecher: „Wir müssen diejenigen Personen ausfindig machen, die zuverlässige Freunde sind oder es werden könnten, sie überall suchen, wo sie zu finden sind. Selbst in ausgesprochen schmutzigen Kreisen der Unterwelt.“

1. Sprecher: „Das Zentrum war jene von den in- und ausländischen Geheimdiensten durchsetzte Stadt Westberlin, deren SPD-Bürgermeister Ernst Reuter der amerikanischen Nachrichtenagentur AP zufolge erklärt hatte:“

2. Sprecher: „Westberlin ist die billigste Atombombe.“

[...]

1. Sprecher: „Sie nannten uns Zone und wollt unseren Staat nicht anerkennen, weil, so gestand Jahre später das CDU-Informationsblatt „Berliner Politik“, weil die Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines selbstständigen Staates laut Charta der Vereinten Nationen verboten ist. Und wie weit sie gehen wollen, sagte derselbe CSU-Politiker Jäger im Bundestag:“
Jäger (Originalton): „Sollte es zum großem Kriege kommen, dann werden diese Atomwaffen fallen.“

1. und 2. Sprecher: „MC '70, MC '96, Manöver „Gelber Wolf“, „Sidestep“, „Wallenstein“, „DDR-Eroberungsplan Nr. 2“, „Atomminenplan“, „Atombewaffnung“.“

(Originaleinblendung Geräusche: „Honest John, Fertig zum Abschuss – Eins ... Feuer!“ (Schuss).

Adenauer (Originalton): „Wenn wir diesen wesentlichen zusätzlichen deutschen Beitrag haben, werden wir mit dem Potential aller Waffen unseres NATO-Arsenals dann in der Lage sein, realistisch eine Strategie der vorderen Räume zu planen. Jawohl, mit den Atombomben.“

1. Sprecher: „Fertig zum Abschuss! Eins... Feuer!“ (Schuss)

2. Sprecher: „Franz-Josef Strauß“ Strauß (Originalton): „Es gibt heute für die militärische Vorbereitung nur mehr einen einzigen Fall, das ist der Fall Rot!“

[...]

Diese Stunde erfüllt nach Henning Schluß die Anforderungen der Berliner Kernlehrpläne in Bezug auf Analysekompetenz, Deutungskompetenz, Methodenkompetenz (Vielzahl der benutzten Quellen) und Urteilskompetenz (am Ende der Stunde wird gefragt, ob die Schüler sich eine Alternative zum Mauerbau unter den gegebenen Umständen vorstellen könnten). Schluß folgert, das Fachunterricht nicht per se, also qua Fachbezogenheit, ideologie- und indoktrinationsresistent sei und zusätzliche Kriterien nötig seien, diese Resistenz zu gewährleisten. Das wollen wir in der folgenden Stunde thematisieren.

Arbeitsauftrag: Überlege, warum eine Mathematikstunde zum Thema Algebra nicht indoktrinär ist, obwohl das Postulat: $1+1=2$ vom Schüler nicht hinterfragt oder gar kritisiert werden kann, und worin der Unterschied zu obiger Geschichtsstunde besteht.